

Über die historischen Landesbezeichnungen Việtnams

von Vu Duy-Tu (Hamburg)

Die Geschichte Việtnams weist mehr als ein Dutzend Landesbezeichnungen auf, die seine politische Situation widerspiegeln, und zwar: Văn-lang, Âu-Lạc, Nam-Việt, Giao-chí, Giao-châu, Vạn-xuân, An-nam, Đô-hộ-phủ, Đại-cồ-Việt, Đại-Việt, An-nam-quốc, Đại-Ngu, Việt-Nam, Đại-Việt, zuletzt innerhalb von Französisch-Indochina die drei Teile Tonkin-Annam-Cochinchine, und seit 1954 die zwei Teile Nord- und Süd-Việtnam.

Im folgenden soll ein kurzer Überblick über diese Bezeichnungen gegeben werden. Dabei werden nur die geschichtlichen Ereignisse erwähnt, die die Ursachen der Veränderungen verständlich machen. Man könnte den Inhalt dieses Beitrages kaum treffender wiedergeben als durch das Zitat aus Plautus' *Persa* „nomen et omen“. Die leidvolle Geschichte Việtnams wird schon offenkundig in dem häufigen Wechsel seiner Landesbezeichnungen.

Zugrunde liegen dieser Untersuchung vor allem die historischen Werke: *Đại-Việt Sử-ký Toàn-thư* und *Khâm-dịnh Việt-sử Thông-giám Cương-mục*, hier abgekürzt: *Toàn-thư* und *Cương-mục*.¹

1. Văn-lang

Nach vietnamesischer legendärer Überlieferung² waren die Hùng³ die erste⁴ Dynastie (2879–258 v. Chr.) des vietnamesischen Reiches. Der erste Hùng-König,

1 *Đại-Việt Sử-ký Toàn-thư* (Vollständige Geschichte des Đại-Việt) von NGÔ Sĩ Liên 1479 nach *Đại-Việt Sử-ký* (Geschichte des Đại-Việt. Lê Văn Hưu, 1272) neuverfaßt und erweitert, vom „Institut für Nationale Geschichte“ (Huế) 1765 gedruckt.

Khâm-dịnh Việt-sử Thông-giám Cương-mục (Texte und Erklärungen zur vollständigen Geschichte des Việt, auf kaiserlichen Befehl verfaßt), Institut für Nationale Geschichte (Huế), 1884.

2 Die ältesten erhaltenen vietnamesischen Geschichtsbücher stammen aus dem 14. Jht. DƯƠNG Quảng Hàm, *Việt-nam Văn-học Sử-yếu* (Geschichte der vietnamesischen Literatur), Saigon 1960, S.363f. TRẦN Trọng Kim, *Việt-nam Sử-lược* (Vietnamesische Geschichte), Saigon 1964, S.27. E. GASPARDONNE, *Bibliographie annamite*, BEFEO, XXXIV, 1934, 2. L. CADIÈRE et PELLIOU, *Première étude sur les sources anamites de l'histoire d'Annam*, BEFEO, IV, S.617f.

3 Sie wird auch Hồng-bàng-Dynastie genannt. TRẦN Trọng Kim, *Việt-nam Sử-lược*, S.23–24. Hồng-bàng war nämlich der Ort, aus dem die Dynastie Hùng stammte. HOÀNG Thúc Trâm, *Lịch-sử xã-hội Việt-nam* (Geschichte der vietnamesischen Gesellschaft) Saigon 1950.

4 Sie bleibt allerdings für uns eine legendäre Dynastie. Die erste historische bezeugte vietnamesische Dynastie war die der Ngô (siehe unter Đại-cồ-Việt).

der älteste der hundert Söhne Lạc-long-quân, regierte das Reich Văn-lang⁵, das das heutige Gebiet Nord-Vietnams⁶ bis zum Hải-vân-Paß umfaßte.⁷ Die Hauptstadt war Phong-châu (heute: Bạch-hạc, Provinz Vĩnh-yên).

Lạc-long-quân Vater war Kinh-dương-vương, ein Nachkomme des Agrargeistes, der im Reich Xích-Quỷ (Rote Dämonen) regierte und die Tochter des Thần-Long (Drachen-Genie), der selbst als König im Wassertempel regierte, geheiratet hatte. Aus dieser Legende entsprang der Glaube, daß die Vietnamesen Nachfahren von Drachen und Unsterblichen seien.⁸ Dieser Glaube spiegelt sich heute noch in einer Redensart wider: *con Rồng cháu Tiên* (Nachkomme von Drachen und Unsterblichen). Lạc-long-quân heiratete Âu-Cơ, die auf einmal hundert Söhne gebahr.⁹ Daher wird Lạc-long-quân als Ahne der Bách-Việt (Hundert Việt)¹⁰ und damit auch des vietnamesischen Volkes (Lạc-Việt)¹¹ betrachtet.

Die Bezeichnung Văn-lang, von den vietnamesischen Historikern stolz als Văn-làng, d. h. „Dorf der Gebildeten“ aufgefaßt,¹² stammte höchstwahrscheinlich von dem Begriff Dạ-làng ab, das „Land der Tätowierten“ bedeutet.¹³ Dieser totemistische Brauch des Tätowierens, der in der malaio-indonesischen Kultur

5 *Toàn-thư, ngoại-kỷ*, I, 5b, 2a. *Cương-mục, tiền-biên*, I, 7b, 8a.

6 Das heutige Gebiet Nord-Vietnams (seit 1954) geht nur bis zum Fluß Bến-Hải, endet nördlich des Hải-vân-Passes.

7 Die Grenzen des Reiches Văn-lang waren: im Norden der See Tong-ting (Hou-nan), im Süden das Gebiet der Chăm (Quảng-nam), im Westen das Pa-Chou-Reich und im Osten das chinesische Meer. LÊ Thành Khôi, *Le Vietnam, Histoire et Civilisation*, Paris 1955, S.83.

8 LÊ Văn Siêu, *Nguồn-gốc văn-học Việt-nam* (Ursprung der vietnamesischen Literatur), Saigon 1956, S.109. NGUYỄN Đăng Thục, *Tư tưởng Việt-nam* (Vietnamesisches Denken), Saigon 1964, S.105.

9 *Toàn-thư*, ng, I, 1b–2a. TRẦN Trọng Kim, *Việt nam sử lược*, S.23. ĐÀO Duy Anh, *Việt nam văn hóa sử cương* (Geschichte der vietnamesischen Kultur), Saigon 21961, S.21.

10 Chinesischen Quellen zufolge (*Che-ki*, CHAVANNES, II, 70–72) soll der Ursprung des vietnamesischen Volkes in dem prächinesischen Reich Yue (Việt) liegen. Im Jahre 333 v.Chr. emigrierten die Việt-Stämme nach dem Süden, wo sie eine Zahl kleinerer Reiche, die hundert Yue (Bách-Việt), gründeten.

11 Lạc ist der älteste ethnische Terminus, mit dem die Chinesen das vietnamesische Volk bezeichneten: Lo Yue (Lạc-Việt) nannten es die Tcheou. L. AUROUSSEAU, *Notes sur les origines du peuple annamite*, BEFEO, XXIII, S.63–264.

12 NGUYỄN Văn Hào, *Việt sử kinh nghiệm* (Erfahrungen aus der vietnamesischen Geschichte), Saigon 1957, S.14.

13 Der Irrtum geht auf die Verwechslung des (chin.) Wortes Ye (Dạ), mit dem Wort Wen (Văn) zurück. Dạ: tätowieren, làng: Dorf. H. MASPÉRO, *Le royaume de Vănlang*, BEFEO, XVIII, no. 3, S.4. TRẦN Trọng Kim, *Việt nam sử lược*, S.83. LÊ Thành Khôi, *Le Vietnam*, S.83. P. HUARD, M. DURAND, *Connaissance du Vietnam*, Paris und Hanoi 1954, S.8.

heimisch war,¹⁴ wurde damals in Vietnam übernommen¹⁵ und bis in die Zeit Kaiser Trần Anh-Tôngs (1293) hinein ausgeübt.

2. Âu-Lạc

Im Jahre 257 v. Chr. während der Regierungszeit des 18. Hùng-Königs wurde Văn-lang von Thục-Phán, Herrscher eines benachbarten Reiches, erobert.¹⁶ Thục-Phán gliederte Văn-lang seinem Territorium an und nannte das neue Reich Âu-Lạc;¹⁷ er regierte unter dem Titel An-dương-vương (König An-dương). Hauptstadt war Phong-khê (heute: Dorf Cổ-loa, Provinz Phúc-yên) mit der berühmten Zitadelle Loa-thành.¹⁸

Zur Zeit des Königs An-dương in Âu-Lạc herrschte Ts' in Che Houang-ti in China. Nachdem dieser im Jahre 221 v. Chr. China zu einem Imperium vereinigt hatte, warf er seinen Blick auf das von Việt-Stämmen bewohnte Becken des Yang-tse. Im Jahre 214 v. Chr. faßte der chinesische Kaiser das Gebiet von Âu-Lạc und das angrenzende Gebiet Bách-Việt¹⁹ zu einem Territorium zusammen und teilte das ganze Land in drei Verwaltungsbezirke ein, nämlich: Nam-hải (chin. Nan-hai, heute: Kanton), Quế-lâm (chin. Kouei-lin, heute: Kouang-si) und Tương (chin. Siang, heute: Nord-Vietnam).

14 M. ROUSSEAU, *L'art océanien*, Paris 1951, S.21. Über die Urbewohner des heutigen Nordvietnams: einerseits waren nach Auroseaus Auffassung keine Yue (Việt) im Delta des Roten Flusses vor dem 4. Jh.v.Chr. ansässig; andererseits berichten Coedès und Colani, daß die Urbewohner des Deltas des Roten Flusses indonesischer Abstammung waren. L. AUROUSSEAU, *La première conquête chinoise des pays annamièes*, BEFEO, XXIII, S.127–265. G. COEDÈS, *Histoire ancienne des états hindouisés d'Extrême-Orient*, Hanoi 1946. M. COLANI, *Essai d'ethnographie comparée*, BEFEO, 1936. Ferner V. GOLOUBEV, *L'âge du bronze au Tonkin et dans le Nord-Annam*, BEFEO, XXIX.

15 Da die Bewohner beim Fischfang öfter Opfer von Krokodilen wurden, tätowierten sie ihren Körper mit Figuren von Seemonstren, weil diese Wassertiere selten von ihren Artgenossen angegriffen wurden. TRẦN Trọng Kim, *Việt nam sử lược*, S.25.

16 Geschichtlich ist das Thục-Reich nicht belegt. Jedenfalls war es nicht identisch mit dem Reich der Chou, denn diese wurde schon im Jahre 316 v. Chr. von den Ts'in abgelöst. TRẦN Trọng Kim, *Việt nam sử lược*, S.28. LÊ Thành Khôi, *Le Vietnam*, S.64. Nach Auffassung Dumoutiers war Thục-Phán der Sohn eines Staatsoberhauptes von Ai-lao (im jetzigen Yun-nan). G. DUMOUTIER, *Étude historique et archéologique sur Cổ-loa*, Paris 1893, S.8. Es handelt sich höchstwahrscheinlich um eine einflußreiche Familie im Norden Văn-langs.

17 *Toàn-thư*, ng, I, 6a. *Cương-mục*, tb, I, 8–9. Da der Standort des Thục-Reiches bisher noch nicht festzustellen ist, bleibt damit die nördliche Grenze des Reiches Âu-Lạc weiterhin unklar. Es wird vermutet, daß Thục-Phán aus Âu-Việt (chin. Ngeon Yue) stammte. Im Namen Âu-Lạc verbänden sich daher die beiden Stämme (Âu-Việt und Lạc-Việt). NGUYỄN Văn Hào, *Việt sử kinh nghiệm*, S.14.

18 *Toàn-thư*, II, 6a. Loa-thành heißt „Muschelzitadelle“, weil sie in Form einer Muschel gebaut wurde. Die Länge des Spirals betrug eintausend *trương* (ein *trương* ist etwas mehr als vier Meter). TRẦN Trọng Kim, *Việt nam sử lược*, S.29. G. DUMOUTIER, *Étude historique et archéologique sur Cổ-loa*, S.8.

19 Es umfaßte die heutigen Gebiete von Honan, Kanton und Kuang-si. Siehe auch Anm.10.

Tương (auch *Tương-quận*) heißt wörtlich „Bezirk der Elefanten“. Die Chinesen sollen das nördliche Gebiet Nord-Vietnams sehr gefürchtet haben, wo es undurchdringliche Wälder, Elefanten, sowie Guerilla-Verbände gab. Die Chinesen konnten ihre Verwaltung nicht ausüben. König An-dương regierte daher weiter in Âu-Lạc.²⁰

3. Nam-Việt

Triệu-Đà (chin. T'chao T'o), der Gouverneur von Nam-hải, besiegte im Jahre 208 v. Chr. An-dương-vương²¹ und erklärte sich zum König Triệu Vũ des Reiches Nam-Việt (Việt im Süden).²² Er schloß das Reich Âu-Lạc mit den beiden anderen Bezirken (Nam-hải und Quế-lâm) zusammen.²³ Hauptstadt war Phiên-ngu (chin. Fan yu, in der heutigen Provinz Kanton).

Im Jahre 183 v. Chr. proklamierte sich König Triệu Vũ zum Kaiser von Nam-Việt und brach jede Beziehung mit China ab.²⁴ Drei Jahre später verzichtete er jedoch auf den Kaiser-Titel²⁵ und wurde daher von dem chinesischen Kaiser Ran Wen-ti als König von Nam-Việt anerkannt.²⁶

Die Frage, ob die Triệu-Dynastie (257–111 v. Chr.) noch die vietnamesische Unabhängigkeit bezeugt oder schon als Beginn chinesischer Herrschaft betrachtet werden muß, beantworten die Historiker nicht einheitlich.²⁷

4. Giao-chỉ

Im Jahre 111 v. Chr. schickte der chinesische Kaiser Han Wu-ti seinen General Lou-Po-Tổ auf einen Eroberungszug nach Nam-Việt. Der letzte König der Triệu, Triệu-Dương-vương, wurde gefangen genommen, und das Reich Nam-Việt verlor seine Unabhängigkeit.

20 TRẦN Trọng Kim, *Việt nam sử lược*, S.29.

21 *Toàn-thư*, ng, I, 9b. *Cương-mục*, tb, I, 18. Vgl. H. MASPÉRO, *Commanderie de Siang*, BEFEO, XVI, S.49–55.

22 *Toàn-thư*, ng, II, 1a. *Cương-mục*, tb, I, 19. Nach Maspéro erkannte das Reich Âu-Lạc die Oberhoheit von Triệu-Đà erst im Jahre 181 an. H. MASPÉRO, *Commanderie de Siang*, S.50.

23 TRẦN Trọng Kim (op.cit., S.37) erwähnte nur den Bezirk Nam-hải.

24 *Cương-mục*, tb, I, 22.

25 *Cương-mục*, tb, I, 27a.

26 L. AUROUSSEAU, *La première conquête chinoise des pays annamites*, S.242; H. MASPÉRO, *Commanderie de Siang*, S.53. Der Frieden mit China dauerte nur bis (137) zum Tod Triệu-Đà. TRẦN Trọng Kim, *Việt nam sử lược*, S.40.

27 Während die einen Autoren (wie z.B. Trần Trọng Kim) die Triệu-Dynastie nicht dem chinesischen Herrschaftsbereich zurechnen, weil Triệu-Đà sich von den Sitten und Bräuchen Nam-Viets habe assimilieren lassen sowie eine regionale autonome innenpolitische Entwicklung angestrebt habe, lehnen die anderen (wie z.B. Phạm Văn Sơn) entschieden ab, die Triệu-Dynastie als eine vietnamesische zu bezeichnen. TRẦN Trọng Kim, *Việt nam sử lược*, S.37–42. PHẠM Văn Sơn, *Việt sử toàn thư* (Vollständige Geschichte Vietnams), Saigon 1960, S.83–84.

Nam-Việt wurde China als Hauptverwaltungsgebiet Giao-chỉ (chin. Kiao-tche) einverleibt.²⁸ Die Hauptverwaltung Giao-chỉ umfaßte neun Bezirke,²⁹ von denen drei (Giao-chĩ, Cửu-chân und Nhật-nam) sich im heutigen Nord-Việtnam befanden.³⁰ Hauptverwaltungsstadt war Liên-lâu (heute: Dorf Lũng-khê, Provinz Bắc-ninh), fünf Jahre später wurde sie nach Quảng-tín (in derselben Provinz) verlegt.

Der Name Giao-chỉ könnte verschieden erklärt werden. Einerseits leitet sich die Bezeichnung Giao-chỉ von einer Besonderheit der damaligen Bewohner dieses Gebietes ab; denn *giao-chỉ* heißt wörtlich „gekreuzte Zehen“.³¹ Zum anderen bedeutet *giao-chỉ* „das sich an die Berge anschließende Gebiet des zu verteidigenden Territoriums“.³²

5. Giao-châu

Im Jahre 203 ging der chinesische Kaiser Han Ling-ti auf eine Bitte Sĩ-Nhiếp (chin. Che Sie), des Gouverneurs von Giao-chỉ-Bezirk, ein, ernannte dessen drei Brüder zu Gouverneuren der drei benachbarten Bezirke (Hợp-phố, Nam-hải und Cửu-chân) und benannte Giao-chỉ zu Giao-châu (chin. Kiao-tcheou) um. So entstand unter dem Namen Giao-châu eine quasi-autonome Provinz.³³

Im Jahre 264 gliederte die chinesische Wou-Dynastie³⁴ Giao-châu erneut in zwei Provinzen (*châu*), nämlich in die Provinz Quảng (chin. Kouang-tcheou) und Provinz Giao (chin. Kiao-tcheou)³⁵ Dies geschah, um die Macht der Gouverneure zu verringern.

28 *Toàn-thư*, II, 16a, 17. *Cương-mục*, tb, II, 1–3.

29 Die Hauptverwaltung Giao-chỉ umfaßte neun Bezirke: Nam-hải (Nan-hai), Thương-ngô (Ts'ang-wou), Uất-lâm (Yu-lin), Hợp-phố (Hop'ou), Giao-chỉ (Kiao-tche), Cửu-chân (Kieou-tchen), Nhật-nam (Ye-nan), Châu-nhai (Tchou-yai) und Đạm-nhĩ (Tan-eul). Die zwei letztgenannten, die die Insel Hai-nan umfaßten, wurden im Jahre 48 (oder 46) v. Chr. aufgegeben. Dem Generalgouvernement von Giao-chỉ unterstanden seither nur die sieben übrigen Verwaltungsbezirke. E. GASPARDONNE, *Matériaux pour servir à l'histoire d'Annam*, BEFEO, XXIX, S.63–105.

30 Nhật-nam ging von Hoàn-son bis Đà-nẵng, lag also zur Hälfte im (heutigen) Gebiet Nord-Việtnams und zur Hälfte im Gebiet Süd-Việtnams.

31 TRẦN Trọng Kim, *Việt nam sử lược*, S.17. P. HUARD et A. BIGOT, *Les giao-chỉ, ou hallux varus des Annamites*, Med. Indochine II, Hanoi 1937, S.37.

32 NGUYỄN Văn HẦU, *Việt sử kinh nghiệm*. S.16–17. Sse-ma-Tsien (CHAVANNES) I, S.28.

33 TRẦN Trọng Kim, *Việt nam sử lược*, S.51.

34 Nach dem Sturz der Tong-Han (220) wurde China in drei Reiche aufgeteilt: Wei im Norden, Chou im Sseu-tch'ouan, Wou am Nieder-Yang-tse. Wou kommandierte die Seeverbindungen zwischen China und Südost-Asien. Sĩ-Nhiếp, ehemaliger Getreuer der Hán, wurde nunmehr Staatsdiener der Wou. TRẦN Trọng Kim, *Việt nam sử lược*, S.51–52.

35 Die nördliche Provinz Quảng umfaßte die Bezirke Nan-hai, Ts'ang-wou und Yu-lin, mit der Provinzhauptstadt P'an-yu (Kanton) die südliche Provinz Giao umfaßte die Bezirke Hợp-phố, Giao-chỉ und Cửu-chân, mit der Hauptstadt Long biên (in der Nähe von Bắc-ninh). Siehe Anm.29. Der Bezirk Nhật-nam stand nur theoretisch unter chinesischer Verwaltung (vgl. Anm.42).

Diese neue Angliederung von Giao-châu kam einer Rekonstruktion des alten Reiches Âu-Lạc – einschließlich des Gebietes von Hạp-phố – gleich. Diese neue Verwaltungsreform war die Grundlage für das spätere vietnamesische Reich:³⁶ Während Quảng-châu im Norden für immer chinesisch blieb, entwickelte sich Giao-châu später allmählich zu einem selbständigen Staat Việt-nam.

6. Vạn-xuân

Die vietnamesische Bevölkerung ertrug sehr widerwillig die damalige chinesische Verwaltung. Es kam daher zu zahlreichen Aufständen gegen die Fremdherrschaft.³⁷ Der erste erfolgreiche Aufstand wurde im Jahre 40 von den zwei Schwestern Trung³⁸ angeführt. Nachdem sie fünfundsechzig³⁹ Zitadellen erobert hatten, proklamierten sie sich in Mê-linh⁴⁰ zu Königinnen. Drei Jahre später wurden sie jedoch von dem chinesischen General Ma Yuan geschlagen.

Den nächsten erfolgreichen Aufstand führte im Jahre 541 Lý Bôn⁴¹ an. Nachdem er die chinesischen Verwaltungstruppen der Leang sowie die von Lâm-ấp⁴² aus eingedrungenen Truppen verjagt hatte, ernannte er sich (544) zum Kaiser von Nam-Việt, und regierte als Kaiser Lý Nam-đế.⁴³ Er gab dem Land den Namen Vạn-xuân (zehntausend Frühlinge), so, als wünschte er, daß die Geister der Erde und der Ernten seinem Reich zehntausend Frühlinge schenken möchten.⁴⁴ Sein

36 Lê Thành Khôi, *Le Vietnam*, S.115.

37 *Cương-mục*, tb, II, 9a. Es gab elf Aufstände der damaligen vietnamesischen Bevölkerung gegen die chinesische Fremdherrschaft vom 1. bis zum 10. Jh. PHẠM Văn Sơn, *Việt nam tranh đấu sử* (Kampfgeschichte Vietnams), Saigon 1959, S.24–85. J. BUTTINGER, *The Smaller Dragon*, New York 1958, S.177–178.

38 Sie hießen Trung Chấn und Trung Nhi oder auch Trung Trắc und Trung Nhị. Da die ältesten Geschichtsbücher in chinesischer Schrift verfaßt waren, wird vermutet, daß durch chinesische Umschreibung das Lautbild verändert wurde. Chấn und Nhi wären treffender, denn diese beiden Begriffe stammen aus dem Bereich der Seidenraupenzucht, so wie auch die beiden Schwestern aus einer Seidenraupenzüchterfamilie kamen; ‚chấn‘ bedeutete das „ganz gute Seidengespinnst“, während ‚nhị‘ das „nächstbeste“. NGUYỄN Văn HẦU, *Việt sử kinh nghiệm*, S.51.

39 *Toàn-thư*, III, 2b.

40 Die Heimat der beiden Schwestern war Mê-linh, heute: Dorf Hạ-lôi, Provinz Phúc-yên.

41 Auch Lý Bí genannt. Er stammte aus einer chinesischen Familie, die vor 7 Generationen (unter Hán) nach Thái-bình (der heutigen Provinz Sơn-tây, nicht zu verwechseln mit der heutigen Provinz Thái-bình) emigriert war und seither dort wohnte. TRẦN Trọng Kim, *Việt nam sử lược*, S.58.

42 Der Verwaltungsbezirk Nhật-nam (siehe auch Anm.30 u. 35) hatte Tượng-lâm zum Verwaltungssitz (südlich von Huế). Im Jahre 192 ernannte sich der Aufstandsführer Khu-liên zum König von Lâm-ấp (chin. Lin-yi). Lâm-ấp verschmolz später mit dem Reich der Chăm, das seit 875 unter dem Namen Champa bekannt wurde. G. COEDÈS, *Les états hindouisés ...*, S.77–79. H. MASPÉRO, *Le royaume de Champa*, Paris 1928, S.60f. DOHAMIDE, *Dân tộc Chăm lược sử* (Geschichte des Cham-Volkes), Saigon 1965, S.27–47.

43 *Toàn-thư*, ng, IV, 14b, 15, 18a. *Cương-mục*, tb, IV, 1, 2.

44 Lê Thành Khôi, *Le Vietnam*, S.119.

Reich ging bis Hoành-sơn (Grenze von Lâm-ấp). Hauptstadt war Long-biên, die vorherige Hauptstadt von Giao-châu.

Lý Nam-đế wurde im Jahre 545 von den chinesischen Truppen verjagt.⁴⁵ Er flüchtete sich in den Wald und starb dort (548). Lý Phật-tử folgte auf den Thron (571),⁴⁶ wurde später (602) aber von den Chinesen festgenommen.⁴⁷

7. An-nam Đô-hộ-phủ

Nach der Souei- folgte die T'ang-Dynastie in China. Die Verwaltung der T'ang war für die vietnamesische Bevölkerung eine der härtesten unter chinesischer Herrschaft. Im Jahre 679 wurde Giao-châu zu An-nam Đô-hộ-phủ (Generalprotektorat von Annam) umbenannt.⁴⁸ Es wurde in 12 Provinzen (*châu*) und in 59 Präfekturen (*huyện*) aufgeteilt.

Der Name „An-nam“ stammt also aus dieser Zeit. Das Land, dessen Bezeichnung aus dem Wort (chin.) Ngan-nan, d. h. „der befriedete Süden“ hervorging, sollte ein auf ewig China einverleibtes Gebiet sein und bleiben.⁴⁹ Die Hauptstadt war zuerst Long-biên, wurde dann im Jahre 621 nach La-thành (heute: Hà-nội) verlegt.⁵⁰ Cao-Biên (chin. Kao P'ien) befestigte sie und baute sie aus (808). Seit her hieß sie Đại-la (auch Đại La-thành).⁵¹

8. Đại-cồ-Việt

Das nationale Bewußtsein der vietnamesischen Bevölkerung reifte mit der kulturellen und wirtschaftlichen Entwicklung. Nach dem Konfuzianismus und dem

45 *Toàn-thư*, ng, IV, 18a. *Cương-mục*, tb, IV, 7a.

46 *Toàn-thư*, ng, IV, 20. In der Zeit von 549–571 soll nach vietnamesischer Quellen zuerst Triệu Quang-Phục auf den Thron folgen. Dies entspricht aber nicht den Tatsachen. H. MASPÉRO, *La dynastie des Lý antérieurs*, BEFEO, XVI, 1–26.

47 *Toàn-thư*, ng, IV, 22a. *Cương-mục*, tb, IV, 13b.

48 Nach Auffassung Trần Trọng Kims war Đô-hộ-phủ ein Mandarintitel unter den T'ang. An-nam Đô-hộ-phủ war demnach kein Protektoratsgebiet, sondern wurde als chinesisches Territorium betrachtet.

49 TRẦN Trọng Kim, *Việt nam sử lược*, S.63.

50 Der Grund für diese Verlegung lag in den wiederholten Überfällen auf Long-biên durch die „Piraten“ aus Lâm-ấp und durch die „Barbaren“ aus dem Süden. TRẦN Huy Liệu, *Lịch sử thủ đô Hà-nội* (Geschichte der Hauptstadt Hanoi), Hanoi 1960, S.15. H. MASPÉRO, *Protectorat général*, S.555.

51 Nach Meinung Trần Huy Liệu war La-thành (bzw. Đại La-thành) der Name der äußeren Festungsmauer und nicht der der Hauptstadt selbst. Liệu gibt jedoch nicht an, wie die Hauptstadt selbst hieß. TRẦN Huy Liệu, *Lịch sử thủ đô Hà-nội*, S.15.

Taoismus hatte sich auch der Thiên- (*dhyana*) Buddhismus ausgebreitet.⁵² Die vietnamesische Kunst entfaltete ihre Formen und Gestaltungen.⁵³ Die tausendjährige chinesische Herrschaft wurde schließlich im Jahre 939 von Ngô Quyền abgeschüttelt.⁵⁴

Der Nationalheld gab die von den Chinesen gebaute Hauptstadt Đại-la auf und ließ sich in Cỗ-loa, in jener legendären Hauptstadt des Reiches Âu-Lạc, krönen. Der Begründer der ersten historischen vietnamesischen Dynastie plante eine umfangreiche Reform für das Land, starb aber überraschend früh (944). Nach seinem Tod geriet das Land in die anarchistische Epoche der 12 *sứ-quân* (Herrschaften).⁵⁵

Erst im Jahre 968 war es Đinh-bộ-Lĩnh, einem der *sứ-quân*, gelungen, das Land wiederzvereinigen.⁵⁶ Er ernannte sich zum „Ersten Kaiser der Đinh“ und gründete damit die Đinh-Dynastie, die allerdings nur von kurzer Dauer war (968-980).

Đinh Tiên-hoàng nannte das Land Đại-cổ-Việt, d.h. „Großes Reich der Việt“.⁵⁷ Mit diesem Namen sprach der Begründer der Đinh das Nationalgefühl der Vietnamesen an, das jahrhundertlang unterdrückt worden war.⁵⁸ Hoa-lư, der Heimatort Đinh Tiên-hoàngs, wurde zur Hauptstadt erhoben.

Währenddessen betrachteten die Chinesen das Reich Đại-cổ-Việt noch als Annam Đô-hộ-phủ. Đinh Tiên-hoàng schickte auch seinerseits (972) seinen Sohn nach Peking, um die chinesische Oberherrschaft anzuerkennen sowie die Bereitschaft zum Tributzahlen kundzutun.⁵⁹ Daraufhin ernannte der chinesische Sung-

52 MẬT THỂ, *Việt nam Phật giáo sử lược* (Geschichte des vietnamesischen Buddhismus), Huế³ 1960, S.76, 92. ĐÀO Duy Anh, *Việt nam văn hóa sử cương* (Geschichte der vietnamesischen Kultur), Saigon² 1961, S.234. TRẦN Văn Giáp, *Le Bouddhisme en Annam des origines au XIIIe siècle*, BEFEO, XXXII, S.235f. TRẦN Trọng Kim, op.cit., S.75–80.

53 L. BEZACIER, *L'art vietnamien*, Paris² 1955, S.179f. NGUYỄN Văn Tố, *La céramique de Đại-la*, CEFEO, no.34. TRẦN Huy Liệu (*Lịch sử thủ đô Hà-nội*, S.15) lehnt die Bezeichnung „die Kunst von Đại-la“ ab, denn sie sei unsinnig. Erstens sei Đại-la (siehe Anm.51) eine Stadtmauer gewesen und die Kunst könne sich nicht nur auf die eine Mauer beziehen, zweitens habe die kulturelle Entfaltung der vietnamesischen Kunst, auch wenn sie sich unter chinesischer Herrschaft vollzog, nichts mit der chinesischen Verwaltung zu tun.

54 *Toàn-thư*, ng, V, 20a–21b. *Cương-mục*, tb, V, 20a. Ngô Quyền stammte aus Đường-lâm (Provinz Sơn-tây). Seine entscheidende Schlacht (938) gegen die Chinesen war die von Bạch-dằng (dem nördlichen Fluß im Delta des Roten Flusses). Er überlistete die chinesischen Truppen durch ein taktisch kluges Rückzugsgefecht, wartete bis die Ebbe kam und startete dann den Gegenangriff; die chinesischen Truppen wurden zum großen Teil vernichtet. PHẠM Văn Sơn, *Việt nam tranh đấu sử*, S.48–0.

55 *Toàn-thư*, ng, V, 25ab. *Cương-mục*, tb, V, 20b.

56 Đinh-bộ-Lĩnh stammte aus Hoa-lư (Provinz Ninh-bình).

57 *Toàn-thư*, I, 1–3. *Cương-mục*, I, 1–3.

58 NGUYỄN Văn Hào, *Việt sử kinh nghiệm*, S.18.

59 Von nun an zahlten alle vietnamesischen Herrscher Tribut an China. TRẦN Trọng Kim, *Việt nam sử lược*, S.89. Ende August 1877 sollen zum letzten Mal vietnamesische Tributzahlungen nach Peking überbracht worden sein. G. DEVÉRIA, *Histoire des relations de la Chine avec l'Annam-Vietnam*, Paris 1880, S.74.

Kaiser Đinh Tiên-hoàng zum „Herzog von Giao-chi“ (Giao-chi quận-vương).⁶⁰ Diese außenpolitische Konzeption wurde seither von allen vietnamesischen Dynastien ausgeübt, nämlich: fiktive Vassalität, reale innere Unabhängigkeit.⁶¹

9. Đại-Việt

Der Dinh-Dynastie folgten die Lê- (980–1009) und die Lý-Dynastie (1010–1225).

Der erste Lý-Kaiser, Lý Thái-Tổ (1010–1028) begann seine Herrschaft mit einem erneuten Wechsel der Hauptstadt. Die alte Hauptstadt Hoa-lu lag abseits der großen Verkehrswege und konnte nicht zu einem großen Wirtschaftszentrum ausgebaut werden. Kaiser Lý Thái-Tổ verlegte sie nach Đại-la.⁶² Als die kaiserlichen Schiffe sich Đại-la näherten, soll der Kaiser einen goldenen Drachen gesehen haben, der vom Wasser hochflog und über der Hauptstadt schwebte. Daraufhin nannte der Kaiser die Stadt Thăng-long, d. h. „die Stadt des hochfliegenden Drachen“.⁶³ Indessen hieß das Land weiterhin Đại-cồ-Việt.

Erst im Jahre 1054 wurde das Land unter dem dritten Lý-Kaiser, Lý Thánh-Tông (1054–1072) in Đại-Việt umbenannt.⁶⁴ Dem Sinne nach war damit nichts geändert worden, denn *đại-cồ* und *đại* heißen beide „groß“; *đại-cồ* ist nur ein plastischerer Ausdruck. Lý Thánh-Tông soll ein Literat gewesen sein und wollte den Namen stilisieren.⁶⁵

Für die vietnamesische Bevölkerung war Đại-Việt der Name ihres Landes bis zum Jahre 1802, als Nguyễn-Ánh die Nguyễn-Dynastie gründete und das Land in Việt-Nam umbenannte.

10. An-nam quốc

Unter dem Kaiser Lý Anh-Tông (1138–1175) ersetzte die chinesische Song-Dynastie den Namen Giao-chi, mit dem sie bisher offiziell das Land benannt hatte⁶⁶ durch den Namen An-nam quốc (chin. Ngan-nan kuo, d. h. Staat Annam) und erkannte Lý Anh-Tông als König von Annam an.⁶⁷

60 Die Chinesen erkannten die innere Autonomie der vietnamesischen Dynastien an, im übrigen betrachteten sie sie aber als ihre Vasallen, die alle drei Jahre Tribut an China zahlen sowie gewisse außenpolitische Vorhaben Chinas unterstützen mußten. TRẦN Trọng Kim, *Việt nam sử lược*, S. 89. P. HUARD u. M. DURAND, *Connaissance du Vietnam*, S. 15–16.

61 HUARD u. DURAND, op. cit., S. 23.

62 *Toàn-thư*, II, 2, 2b. *Cương-mục*, II, 8.

63 Thăng-long befand sich im Gebiet des heutigen Hanoi. Lý Thái-Tổ hatte nicht die Festung Đại-la von Cao-Biên übernommen, sondern errichtete die neue Zitadelle Thăng-long. TRẦN Huy Liệu, *Thủ đô Hà-nội*, S. 14.

64 *Cương-mục*, III, 20b.

65 NGUYỄN Văn HẦU, *Việt sử kinh nghiệm*, S. 18.

66 Vgl. Anm. 60.

67 *Cương-mục*, V, 12. Es sei hier anzumerken, daß die Namen Annam sowie Giao-chi von den Chinesen wechselweise gebraucht wurden.

11. Đại-Ngu

Auf die Lý-Dynastie folgte die Trần-Dynastie (1225–1400). Lê Quí-Ly raubte die Krone der Trần und gründete die Dynastie der Hồ (1400–1407). Lê Quí-Ly behauptete, sein wirklicher Name sei Hồ Quí-Ly und er selbst stamme aus der chinesischen Kaiserfamilie Yu Chen (2255–2208 v. Chr.). Er nannte daher das Land Đại-Ngu,⁶⁸ d. h. „Großes Ngu-Reich“, als wollte er damit die Tradition seiner Familie fortsetzen.

Hauptstadt war Tây Đô.⁶⁹ Thăng-long wurde Đông Đô genannt.

Die Zitadelle Tây Đô, die eine der architektonisch schönsten militärischen Anlagen darstellte,⁷⁰ wurde schon 1396 von Hồ Quí-Ly errichtet, und zwar in der Absicht, sich besser gegen die Krone (der Trần) und auch gegen die Invasion der Chàm von Süden her zu schützen.⁷¹

Im Jahre 1407 besetzten die chinesischen Ming-Truppen unter dem Vorwand, die Trần zu unterstützen, das Land. Die beiden letzten Kaiser der Trần-Dynastie (1407–1413) waren deshalb nicht mehr als Marionetten. Schließlich wurde Trần-Đế-Quí-Kháng von den Chinesen verhaftet (1413). Noch einmal wollten die Chinesen das Land dem chinesischen Reich angliedern; sie nannten es wieder Giao-chí-Provinz;⁷² und die Assimilierungspolitik der Chinesen wurde so stark wie nie zuvor in dieser Zeit ausgeübt: die Vietnamesen mußten leben und sich bekleiden wie Chinesen.⁷³ Im Jahre 1427 zogen sie aber wieder ab, nachdem sie von dem vietnamesischen Nationalheld Lê-Lợi mehrere Niederlagen hatten hinnehmen müssen.

Lê-Lợi wurde (1428) zum Kaiser Lê Thái-Tổ des Reiches Đại-Việt proklamiert.⁷⁴ Die Dynastie der (späteren) Lê war damit begründet und dauerte bis

68 *Toàn-thư*, VIII, 33a. *Cương-mục*, XI, 36b, 37a.

69 In der Provinz Thanh-hóa. Tây Đô bedeutet „Hauptsitz des Westens“, Đông Đô „Hauptsitz des Ostens“.

70 L. BEZACIER, *L'art vietnamien*, S.83–86.

71 Bis zu Anfang des 14. Jhs. unterhielt Đại-Việt beste Beziehungen zu dem Chàm-Reich. Im Jahre 1306 schloß der Chàm-König, Chê Man (Jaya Simhavarman III) mit Trần Nhân-Tông einen Bund, wonach die Provinzen nördlich des Hải-vân-Passes zum Đại-Việt gehören sollten. Nach dem Tod Che Mans brach Chê Chi den von seinem Vater abgeschlossenen Vertrag. Die Auseinandersetzung zwischen den Chàm und den Vietnamesen begann hiermit. Unter dem Chàm-König Chê Bong Nga (1360–1390) kam es dann zu offenen Kampfhandlungen. Fast jedes Jahr führte Chê Bong Nga einen Feldzug gegen die angrenzenden vietnamesischen Städte. 1371 drang er bis zur Hauptstadt Thăng-long vor, plünderte sie und setzte sie in Brand; 1376 vernichtete er die Hälfte der vietnamesischen Armee, wobei Kaiser Trần Duệ Tông ums Leben kam. 1389 schlug Hồ Quí-Ly aber zurück und überfiel den Chàm-Thron. Chê Bong Nga fand den Tod; seine beiden Söhne baten in Đại-Việt um Asyl. G. COEDÈS, *Les peuples de la péninsule indochinoise*, Paris 1962, S.123f., 191f. H. MASPÉRO, *Le royaume de Champa*, S.203f. DOHAMIDE, *Dân tộc Chàm lược sử*, S.78–88.

72 *Toàn-thư*, IX, 25a. *Cương-mục*, XII, 41a.

73 TRẦN Trọng Kim, *Việt nam sử lược*, S.199f.

74 *Toàn-thư*, X, 54b. *Cương-mục*, XV, 1a. Lê-Lợi stammte aus Lam-son (Provinz Thanh-hóa) aus einer Bauernfamilie.

1788. Die Hauptstadt war Đông Kinh; sie wurde nach Tây Kinh verlegt, als Đông Kinh belagert wurde (1516–1592).⁷⁵

Der Verfall der Lê-Dynastie fing bereits unter dem 6. Nachfolger Lê Thái-Tổ, Lê Túc-Tông (1504), an. Das Land geriet jeden Tag tiefer in die Anarchie. Der Bürgerkrieg (1627–1673) zwischen den beiden Familien Trịnh und Nguyễn – den Trịnh im Norden und den Nguyễn im Süden – war eine der betrübnlichsten Epochen der vietnamesischen Geschichte. Da niemand den anderen militärisch besiegen konnte, schlossen sie nach sieben Schlachten einen Burgfrieden miteinander (1673). Der Fluß Gianh diente als Grenze zwischen den beiden Herrschaftsbereichen: Bắc-Hà bedeutet „das Gebiet nördlich des Flusses“, und Nam-Hà „das südlich sich anschließende“.

Während die Herrscher Trịnh im Norden die Hauptstadt Thăng-long beibehielten, bauten die Nguyễn im Süden Huế⁷⁶ zur Hauptstadt aus. Beide Teile bemühten sich, ihr Gebiet politisch und wirtschaftlich zu reorganisieren. So wurden einerseits Phố-hiến und Hội-an zu den wichtigsten Handelszentren im pazifischen Raum,⁷⁷ andererseits dehnten sich die Grenzen immer weiter nach Süden aus.⁷⁸

Im Jahre 1788 setzten die drei Gebrüder Tây-son dieser Spaltung ein Ende; das Land wurde wiedervereinigt.

12. Việt-Nam

Im Jahre 1802, nachdem Nguyễn-Ánh über die Tây-son gesiegt und das ganze Land erobert hatte, erklärte er sich zum Kaiser und gab seiner Ära den Titel Gia-Long.⁷⁹ Alle Nguyễn-Kaiser benannten sich nunmehr nach dieser Bezeichnung ihrer Ära.

Das Land wurde von nun an Việt-Nam, d.h. „Việt im Süden“, genannt. Ein Dekret der chinesischen Tsing-Dynastie erkannte offiziell diesen Namen an (1803) und schaffte damit die Bezeichnung An-nam ab.⁸⁰ Zwar hatte Gia-Long

75 C.B. MAYBON, *Histoire moderne du pays d'Annam*, Paris 1919, S.8, Note 4.

76 Das Gebiet südlich des Gianh-Flusses, das 1306 vom Chàm-Reich an Đại-Việt abgetreten worden war, wurde seit 1307 als die zwei Provinzen Thuận und Hóa bekannt. Das Wort Huế leitet sich von dem Wort Hóa ab. THÁI Văn Kiêm, *Cố đô Huế* (Die alte Hauptstadt Huế), Saigon 1960, S.11f. Über die Residenzen der Nguyễn-Herrscher siehe: L. CADIÈRE, *Les résidences des rois de Cochinchine (Annam) avant Gia-Long*. Bull. Comm. arch. Indochine 1914–16, S.125.

77 Phố-hiến lag im Gebiet des heutigen Hung-yên; Hội-an (Faïfo) lag in der heutigen Provinz Quảng-nam. Vgl. C.B. MAYBON, *Histoire moderne du pays d'Annam*, S.69–75. J. CHESNEAUX, *Contribution à l'histoire de la nation vietnamienne*, Paris 1955, S.47f. A. SALLET, *Le vieux Faïfo*, BAVH, 1919, S.501–519.

78 Über das Vordringen der Vietnamesen nach Süden, siehe: C.B. MAYBON, *Histoire moderne du pays d'Annam*, S.114f. P. BOUDET, *La conquête de la Cochinchine par les Nguyễn et le rôle des émigrés Chinois*, BEFEO, XLII, S.115–132. Ch. GOSSELIN, *L'empire d'Annam*, Paris 1904, S.86–95.

79 Sein kaiserliche Name war Nguyễn Thế-Tổ.

80 G. DEVÉRIA, *Histoire des relations de la Chine avec l'Annam-Vietnam*, S.53–54.

den Namen Nam-Việt wählen wollen, doch wollte der chinesische Kaiserhof ihn vermeiden, um nicht die Erinnerung an jenes Nam-Việt-Reich (207–111 v. Chr.) wachzurufen.⁸¹

Hauptstadt war Phú-xuân (Huế). Phú-xuân blieb dann auch Hauptstadt unter allen späteren Nguyễn-Kaisern⁸²

13. Đại-Nam

Unter dem zweiten Nguyễn-Kaiser Minh-Mạng (1820–1840) erlebte Vietnam eine der Blütezeiten seiner Geschichte. Die vietnamesische Gesellschaft hatte sich formiert. Es schien so, als ob sie, nach neun Jahrhunderten des Reifungsprozesses das Maximum ihrer Entwicklung erreicht hatte.⁸³ Literatur und Kunst standen auf dem Höhepunkt. In dieser Zeit entstand das unsterbliche Gedichtwerk *Kim-vân-Kiểu*⁸⁴ in der Nôm-Schrift.⁸⁵ Nach außen hin war Vietnam als eine starke Nation anerkannt, seine Grenzen waren ausgedehnter als zu irgendeiner anderen Periode seiner Geschichte. All dies veranlaßte den selbstbewußten Kaiser Minh-Mạng, sein Land Đại-Nam, d. h. „Große Việt-Nation im Süden“ zu benennen.⁸⁶ Minh-Mạng wollte damit vor allem deutlich gegen China demonstrieren, jenem Land, dem Vietnam noch immer Tribut zahlen mußte.⁸⁷

14. Tongking-Annam-Cochinchina

Die wirtschaftliche Revolution des 19. Jhs. veranlaßte die europäischen Großmächte, für sich Rohstoffquellen sowie Absatzmärkte zu suchen und für sich zu sichern. Der Kolonialismus wurde zur politischen Konzeption des europäischen Kapitalismus.⁸⁸

Bis zur Mitte des 19. Jhs. war es Vietnam noch gelungen, sich durch Isolierungspolitik gegenüber allen gefährlichen Kontakten mit den westlichen Großmächten zu verteidigen,⁸⁹ aber als dann der Opiumkrieg (1840–1842) begann,

81 TRẦN Trọng Kim, *Việt nam sử lược*, S.418.

82 Über die alte Kaiserhauptstadt Huế siehe: VÕ Liêm, *La capitale de Thuận-hóa (Huế)*, BAVH, 1916, S.277–288. L. CADIÈRE, *La merveilleuse capitale*, BAVH, 1916, S.247–272. THÁI Văn Kiêm, *Cố đô Huế*, Saigon 1960.

83 LÊ Thành Khôi, *Le Vietnam*, S.353.

84 Von Nguyễn Du (1765–1820). DƯƠNG Quảng Hàm, op.cit., S.361f.

85 Chữ nôm: „Schrift des Südens“, gemeint war die eigene mit Hilfe chinesischer Schriftzeichen entwickelte Schrift. DƯƠNG Quảng Hàm, *Việt nam văn học sử yếu* (Vietnamesische Literaturgeschichte), Saigon 1960, S.100–104. G. CORDIER, *Les trois écritures utilisées en Annam: chữ nho, chữ nôm et quốc-ngữ*, Bull. Soc. d'Ens. mutuel Tonkin, XV, no.1, S.113–122.

86 Das genaue Datum dieser Benennung wurde nicht angegeben, sie stammt aber auf jeden Fall aus der Periode Minh-Mạngs und nicht erst aus der Tự-Dức. Vgl. G. DEVÉRIA, op.cit., S.2.

87 Siehe Anm.59.

88 NGUYỄN Văn Trung, *Những huyền thoại của chủ nghĩa thực dân* (Mythen des Kolonialismus), Saigon 1963, S.124f. LÊ Thành Khôi, *Le Vietnam*, S.366.

89 PHAM Văn Sơn, *Việt sử toàn thư*, S.605.

fiel die Entscheidung zu Ungunsten Viêtname: im Rahmen der „question d'Extrême-Orient“ wurde Viêtname durch Frankreich erobert.⁹⁰ Um die Seewege im pazifischen Raum zu sichern, besetzten die französischen Truppen (1862–1867) die 6 Provinzen Südvietname (Cochinchina), dann (1883–1884) Kambodscha und Nordvietnam (Tongking), und schließlich wurde durch die beiden Abkommen von Huế (1883–1884) das französische Protektorat auf ganz Viêtname ausgedehnt.⁹¹

Damit stellte sich die Erklärung der Franzosen, sie wollten die Christen vor Verfolgungen schützen, als sie ihre Truppen 1858 in Tourane (heute: Đà-nẵng) landeten, als bloßer Vorwand heraus, auch wenn die Christen tatsächlich verfolgt wurden.

Die Missionen haben, wenn auch ohne Absicht ihrer Initiatoren, den Kolonialismus mitvorbereitet. Es bleibt hier jedoch zu erwähnen, daß die Geschichte den Begründer der Nguyễn-Dynastie nicht von aller Schuld freisprechen wird, denn er selbst, Nguyễn-Ánh war es, der die Hilfe der Franzosen im Kampf gegen die Tây-son erbat.

Unter französischer Verwaltung wurde Viêtname in drei Teile aufgeteilt, die für Vietnamesen fremdartige Bezeichnungen erhielten: Tonkin, Annam, Cochinchine.

a) Tonkin (engl.: Tonquin, deutsch: Tongking)

Wie oben bereits ausgeführt wurde, hieß Hà-nội zur Zeit Hồ Quý-Lys (1400–1407) Đông Đô (Hauptsitz des Ostens), als er in Tây Đô (Hauptsitz des Westens) die Dynastie Hồ gründete. Als aber Kaiser Lê Thái-Tổ das ganze Land erobert hatte und sich in Đông Đô hatte krönen lassen, benannte er sie in Đông Kinh (Hauptstadt des Ostens) um. Tây Đô wurde dann in Tây Kinh (Hauptstadt des Westens) umbenannt, als Đông Kinh belagert wurde. Der Name Đông Kinh stammte aus dieser Zeit, und die Chinesen sprachen von Tong-king, wenn sie damit die Regierungen von Annam-Viêtname meinten. Der Name Tong-king war deshalb weder eine chinesische Erfindung, etwa als Pendant zu Peking (Hauptstadt des Nordens),⁹² noch von ihnen für die Bezeichnung des nördlichen Teiles von Viêtname vorbehalten.

b) Annam

Wie der Name Tongking wurde auch der Name Annam von den Europäern falsch gebraucht, indem sie ihn nur für den mittleren Teil Viêtname verwendeten. Denn die Chinesen haben mit dem Namen Ngan-nan (Annam) – ab 1803 Yue-nan (Viêtname) – das ganze Reich, bzw. den ganzen Staat Viêtname bezeichnet.

90 LÊ Thành Khôi, *Le Vietnam*, S. 365. NGUYỄN Văn Trung, op.cit., S. 124f.

91 L. DE REINACH, *Recueil des Traités conclus par la France en Extrême-Orient*, Paris 1901, S. 129, 202.

92 Dieser Irrtum Maspéros (*Histoire de l'Indochine*, Paris 1950, S. 31) läßt sich bei vielen Autoren wiederfinden, wie J. CHESNEAUX, op.cit., S. 11, Note 1).

c) Cochinchine (engl., deutsch: Cochinchina)

Dieser Name stammte aus dem portugiesischen. Der Hafen Cochin an der Malabar-Küste war eine der ersten Gründungen der Portugiesen in Indien. Als sie später die Mekongmündung entdeckten, nannten sie diese, wegen ihrer Ähnlichkeit mit dem Hafen Cochin in Indien einerseits, und ihrer Nachbarschaft zu China andererseits, Cochin-China.⁹³ Im 17. und 18. Jh. wurde dann von den Europäern der Name Cochinchina für das Nguyễn-Territorium gebraucht, während das Territorium der Trịnh Tongking genannt wurde.⁹⁴

Somit ist dargestellt – und die französischen Autoren haben dies selbst bekundet –, daß die Bezeichnung der drei Teile Viêtname durch die Namen: Tongking für den nördlichen, Annam für den mittleren, und Cochinchina für den südlichen Teil, der vietnamesischen Tradition fremd waren.⁹⁵

Warum wurden diese Bezeichnungen gleichwohl verwendet? – Chesneaux meinte, dies entspringe gewiß den „habiletés philologiques“, die zwar nicht dazu hatten beitragen können, die Zusammengehörigkeit der Vietnamesen zu zerstören, wohl aber die Augen der Franzosen vor der vietnamesischen Realität zu verschleiern.⁹⁶

Indessen lehnten die Vietnamesen diese französischen Bezeichnungen ab, denn für sie gab es nur Bắc-Viêt, Trung-Viêt und Nam-Viêt,⁹⁷ und seit 1954 Bắc-Viêt und Nam-Viêt (Nord- und Süd-Viêtname).

93 Ch. GOSSELIN, *L'empire d'Annam*, S.87. Eine andere Interpretation besagt, das Wort Cochin (port. Cau-chi) stamme aus dem Wort Giao-chi (PELLIOT, *Le Founan*, BEFEO, II, 299), oder aber auch aus dem Wort Cùu-chân (G. DEVÉRIA, op.cit., S. 1, Note 1).

94 Ch. GOSSELIN, op.cit., S.87. Vgl. J. CRAWFURD, *Journal of an Embassy to the Courts of Siam and Cochin-China*, London 1828.

95 Ch. GOSSELIN, op.cit., S.7. J.L. DE LANESSAN, in *La Colonisation française en Indochine*, Paris 1895. J. CHESNEAUX, *Contribution à l'histoire de la nation vietnamienne*, S.11. J. BUTTINGER, *The Smaller Dragon*, S.22.

96 L. CHESNEAUX, op.cit., S.12.

97 Auch: Bắc-kỳ, Trung-kỳ und Nam-kỳ, oder: Bắc-bộ, Trung-bộ und Nam-bộ (der nördliche, mittlere und südliche Teil des Territoriums von Viêtname).